

Kontakt

Gemeindezeitung der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde Steinheim



mit den Orten Steinheim, Holzheim, Neuhausen, Remmeltshofen,
Kadeltshofen, Nersingen, Leibi, Straß, Unterfahlheim, Oberfahlheim

Dezember

Januar

Februar

2019

2020



Liebe Gemeinde,

„Dabei sein ist alles.“ – So lautet die olympische Devise. Nicht Medaillen und die ersten drei Spitzenplätze auf dem Treppchen zählen, viel wichtiger ist die Gemeinschaft, das Verbindende am Sport bei den olympischen Spielen. Athleten aus vielen unterschiedlichen Ländern treffen sich zwar zum sportlichen Wettkampf, die Grundidee ist aber die sportliche Gemeinschaft über alle Völkergrenzen hinweg.

Gott wird Mensch

„Dabei sein ist alles.“ – Das dachte sich wohl auch Gott, als er Mensch wurde. Was nützt es, im Himmel weit über den Menschen zu thronen, aber ihnen nicht nahe zu kommen im Herzen. Schon der Prophet Ezechiel spricht davon, dass Gott die Herzen der Menschen erobern will: *„Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“* Ez(Hes) 36,26. Und Gott hatte den Plan, dass er selbst Mensch werden müsse, um den Menschen, seinen Geschöpfen, wirklich nahe zu kommen. Er wollte und will „dabei sein“.

Scheinwelt und Realwelt

Unser Alltag verlagert sich heute immer mehr in die virtuelle Welt, die Welt der Computer. Beim Einkauf wird auf einen weltweiten, virtuellen Laden zugegriffen. Beziehungen werden über „soziale Medien“ gepflegt. Entscheidend ist dabei für viele mehr die Anzahl der „Freunde“ als die Tiefe der Freundschaft. Bei einigen dieser Medien spricht man richtigerweise von „followern“, also Menschen, die einem „folgen“. Die Kommunikation ist meist eine einseitige: „Ich will“ heißt es beim Einkaufen – und „die Anderen“ sollen möglichst billig liefern. Dabei ist es dem Konsumenten völlig egal, wer dahinter steckt. Hauptsache billig. „Ich spreche“ ist die Devise im social media. Und möglichst viele sollen es hören. Manchmal habe ich den Eindruck, dass viele Dinge nur noch gemacht werden, um Bilder davon „ins Netz“ stellen zu können, um auf sich aufmerksam zu machen. Das „Ich“ ist wichtig. Doch, wer ist dieses Netz? Echte Kommunikation, echte Begegnung lebt vom Gegenüber, braucht und will eine Antwort, eine Reaktion auf das Gesagte. Sonst rufe ich nur hinein in einen leeren Raum. Insofern ist die virtuelle Welt sehr häufig eine Scheinwelt. Da ist kein Gegenüber, das mich hört.

Wahre Menschlichkeit

Persönliche Begegnung, Warmherzigkeit, Dabei-Sein, Dazugehören – das ist es, wonach sich alle Menschen sehnen. Und das ist es, was gleichzeitig heute in unserer millionenfach vernetzten Welt verloren gegangen ist. Es ist grotesk: Wir haben Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu treten oder im Kontakt zu bleiben, wie keine Generation vor uns. Wir

können reisen, telefonieren, skypen, sind unterwegs in social media. Und gleichzeitig erleben wir, wie immer mehr – oft auch junge – Menschen vereinsamen und in virtuelle Lebenswelten abtauchen und plötzlich unerreichbar werden. Wir hören von Müttern, die nichts mehr tun können, wenn ihre Kinder sich radikalieren. Der Draht zu ihnen ist wie abgeschnitten. Erschreckend! Wir erleben auf immer mehr Versammlungen, dass Menschen einfach aneinander vorbeireden, nicht mehr wahrnehmen, was der andere eben gesagt hat. So sehr sind sie in ihrer eigenen Weltsicht gefangen, die sie nicht verlassen wollen.

Vorbild Jesus

Jesus hat die Menschen, denen er begegnet, in ihrem Herzen berührt. Es ist eigentlich eine unsinnige Frage, wenn er den Blinden vor Jericho fragt: Was willst du, dass ich dir tun soll? (Mk 10,51). Die Frage selbst ist das Entscheidende: Der Blinde soll als Person vorkommen. Er ist nicht einfach nur der „bedauernswerte Blinde“, dem die Menschenmenge zuruft: „Du hast Glück! Er ruft dich.“ (V.49) – Für Jesus ist er eine Person, ein Gegenüber. Und eine Person fragt man zuerst, was sie will, als ein Akt der Wertschätzung, persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch.

Wirklich dabei sein ...

Mit der Menschwerdung Jesu wird deutlich: Gott will nicht nur im Himmel „regieren“, er will dabei sein, mitten drin in unserem Leben, mitten drin in unserem Herzen. Darauf kommt es ihm an: real Anteil haben an unserer menschlichen Natur, an unserem menschlichen Leben mit Höhen und Tiefen. Alle hat Jesus sie ausgekostet, bis zum bittersten Ende. Die frühen Christen haben einmal darüber gestritten, ob Gott nur „scheinbar“ in den menschlichen Körper Jesu hineingeschlüpft ist, damit man nicht sagen müsse, dass Gott selbst am Kreuz gestorben ist. In der Theologie nannte man das den „Doketismus-Streit“. Diese Lehre wurde als Irrlehre verurteilt. Zu Recht. Gott wollte wirklich dabei sein. Jesus ist wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch – gleichzeitig, beides voll und ganz. Logisch ist das schwer nachzuvollziehen, aber es ist unbedingt notwendig, um zu verstehen, dass Gott Anteil nimmt an unserem Leben.

... auch in unseren Gottesdiensten

Das soll sich auch in unseren Gottesdiensten widerspiegeln. Wir wollen die persönliche Begegnung unserer Gemeindeglieder künftig mehr in den Mittelpunkt stellen: Jeden Sonntag wird es ein Angebot geben, sich zu begegnen und sich gegenseitig als Personen wahrzunehmen. Ob „Kirchenschwätzle“ nach dem Gottesdienst oder „Frühstück für Leib und Seele“ davor. Raus aus der Scheinwelt, „rein“ in den echten Zugang zum Mitmenschen. Damit es nicht am Ende heißt: „Ich wär' so gern dabei gewesen.“ Eine frohe Weihnacht und ein gesegnetes Jahr 2020 mit vielen „echten“ Begegnungen, die zu Herzen gehen wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Tobias Praetorius



1. Advent

Maria und der Weihnachtsmann (von Peter Voigt)

Maria sah aus dem Fenster. Über Nacht hatte sich rechtzeitig zum Heiligabend ein weißer Teppich über den Marktplatz gelegt. Sie wohnte gerne dort, vor allem zur Adventszeit, wenn es nach Zuckerwatte und gebrannten Mandeln roch.

Plötzlich erblickte Maria den alten Mann mit dem Geigenkasten, der sie vor ein paar Tagen auf ihrem Nachhauseweg von der Schule vor den drei Jungen beschützt hatte, die sie mit Schneebällen bewarfen. Von dem lumpig bekleideten Mann, dem ein Stoppelbart im Gesicht wuchs, hatte Maria erfahren, dass er einst in einem Zirkusorchester musizierte und nun ohne Arbeit sei und obdachlos. Als sie sich bei ihm bedankte und verabschiedete, verriet er ihr noch, dass er Willy hieße. Maria hatte ihrer Mutter davon erzählt.

Nun sah sie ihn wieder. Der Alte öffnete seinen Geigenkasten, nahm sein Instrument heraus und begann zu spielen. Maria rief begeistert ihre Mutter. Gemeinsam lauschten sie der Melodie des Liedes „Oh Tannenbaum“.

„Mama, der Papa ist doch mit seinem Schiff auf dem Indischen Ozean und der Opa ist vor einem Jahr gestorben“, sagte Maria. „Also werden wir beide heute den Heiligabend alleine verbringen müssen. Wir können doch Willy zu uns einladen! Er ist obdachlos und auch allein!“

„Nein!“, antwortete ihre Mutter. „Sieh doch nur, wie schmutzig er ist!“ „Bitte Mama er könnte doch die Sachen von Opa anziehen, die haben wir doch noch!“ „Nein!“, entschied die Mutter.

Maria war traurig. Sie drückte die Nase an der Fensterscheibe platt, konnte aber den alten Mann nicht mehr erblicken. „Armer Willy!“, flüsterte sie.

Das Mädchen musste nach dem Mittagessen ein wenig schlafen, damit sie

abends ein wenig länger aufbleiben durfte. Währenddessen wollte die Mutter noch etwas besorgen, bevor die Geschäfte schlossen.

Maria hatte fest geschlafen und war erst aufgewacht, als ihre Mutter in ihr Zimmer kam und zu ihr sagte: „Du verschläfst ja den Heiligabend! Komm bitte, gleich gibt es die Bescherung.“

Maria zog ihr schönstes Kleid an. Aufgeregt betrat sie das Wohnzimmer, sah das hell erleuchtete und bunt geschmückte Weihnachtsbäumchen und freute sich. „Wo aber waren die Geschenke?“, grübelte sie, als jemand heftig an die Wohnungstür pochte.

Die Mutter ließ den Weihnachtsmann herein. Er wünschte ein frohes Weihnachtsfest, überreichte Maria ein großes Paket von ihrem Vater und ein Päckchen von ihrer Mama. Sie freute sich sehr darüber. Danach zog der Weihnachtsmann seinen Geigenkasten aus dem Sack, öffnete ihn und klemmte sich die Geige an sein Kinn. Als er die Melodie von „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu spielen begann, griff

Maria nach der Hand ihrer Mama. Beiden stiegen Tränen in die Augen.

Nachdem der Weihnachtsmann sein Geigenspiel beendet hatte, entfernte er die Weihnachtsmannmaske von seinem Gesicht und Maria erkannte sofort, wer sich dahinter verborgen hatte. Sie rief: „Willy, ist das eine Freude, dass du bei uns bist! Das ist mein schönstes Geschenk!“ Maria umarmte ihre Mama und bedankte sich. „Darf Willy bei uns bleiben?“ „Natürlich darfer das!“, antwortete ihre Mama. Maria und ihre Mama fielen in Willys ausgebreiteten Arme. Nun bekam auch er feuchte Augen.

Gefunden: Christa Büchele



2. Advent

Der Weihnachtsbaum spricht

Von drauß' vom Walde komm' ich nicht, sonst wär' mein Nadelkleid mehr licht und nicht von solcher grünen Wucht – ich komm von drauß' aus einer Zucht, wo man uns Fichten routiniert auf Weihnacht hin domestiziert, damit wir dann im Lichterglanz, bestückt mit buntem Firlefanz, mit Engelshaaren zart verziert, von Weihnachtsliedern malträtiert, verloren in der Ecke steh'n und alles ruft: „Ach, ist der schön!“ Da hat man ja nun nichts dagegen, man bleibt verschont vorm sauren Regen und hat es trocken, wohlig warm, die Leut' sind freundlich und voll Charme,

nur Eintracht herrscht und Harmonie und Friede bis zur Idiotie – Die Menschen werden immer bräver, das fürcht' ich mehr als Borkenkäfer.

Das geht so gut bis nach Neujahr, dann kräuselt sich das Engelshaar, und eines Tags wird man getadelt, weil man schon vor Dreikönig nadelt. Dann plötzlich wird man vorgerückt, von rohen Händen abgeschmückt, vors Haus gestellt, wo's frostig nieselt, von Hunden wird man angebieselt, mit ganz profanem Müll verwechselt und von der Müllabfuhr zerhäckelt. Drum wär' ich lieber – wenn's denn sei – im nächsten Leben ein Bonsai.

*Klaus Peter Schreiner
Gefunden: Astrid Schmegner*

Wir backen FUNKELPLÄTZCHEN

Ihre Mitte funkelt wie eine kleine Glasscheibe, wenn die Plätzchen am Tannenbaum hängen. Trotzdem ist alles essbar. Lasst euch überraschen! Sie kommen auch als kleines Mitbringsel in der Weihnachtszeit gut an!

Lebkuchenteig (kann auch mit Mürbteig gemacht werden!)

100 g Butter oder Margarine,

100 g Zucker,

1 P. Lebkuchengewürz (10g),

200 g Honig,

1 Teel. Kakao

in einem Topf zum Schmelzen bringen und ca. 20 Min. abkühlen lassen.

Dann gibst du

1 Ei,

1 Prise Salz,

500 g Mehl mit

1 P. Backpulver

dazu und knetest alles mit deinen Händen zu einem Teig.

Dann rollst du den Teig ca. 5 mm dick aus und stichst große Figuren aus (Herzen, Sterne, Tannenbäume, Blumen..). In der Mitte der Plätzchen stichst du einen kleinen Kreis, einen Stern oder ein Herz aus. Dann backst du die Plätzchen auf Backpapier im Ofen ca. 10 Min. bei 180 °C. Falls du die Plätzchen aufhängen möchtest, mit einem Strohhalme vorher ein Loch durchstechen.

Nach 10 Min. Backzeit legst du in jedes Loch ein Fruchtbonbon (z.B. Campino), und backst die Kekse nochmal 5 Min. Nun lässt du die Kekse auf dem Blech erkalten, dann wird das verlaufene Bonbon hart und du kannst die Plätzchen aufhängen.

Aus dem Fundus von Jutta Nüßle



3. Advent



4. Advent

Adventzeit - Zeit der Lichter

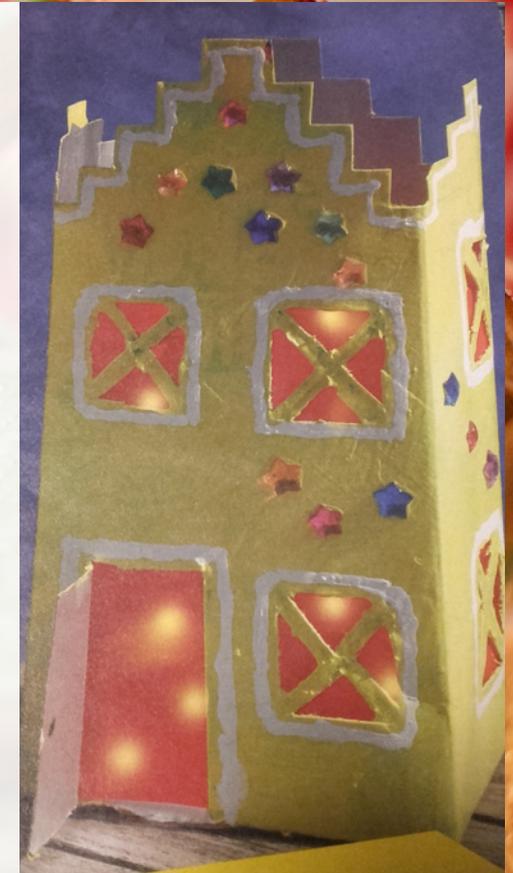
Aus Dingen, die wir oft achtlos wegwerfen, kann man wunderbare Dinge basteln. Ein bisschen Fantasie und Farbe - und schon werden aus leeren Getränkekartons strahlende Lichterhäuschen, die den Advent hell machen. An Material braucht ihr nur leere Milch- oder Saftverpackungen oder andere Tetra-Packs.

Und so geht's:

1. Verpackung gut mit Wasser und Spülmittel ausspülen.
2. Mit dickem schwarzen Filzstift oder Edding Dach und Fenster einzeichnen.
3. Mit der Schere, Cutter oder Prickelnadel die Konturen ausschneiden.
4. Das Häuschen mit Acrylfarben anmalen
5. Fenster- und Türöffnungen innen mit farbigem Transparentpapier bekleben.
6. Verzierungen (Perlen, bunte Steine, Adventsglitzer..) aufkleben.
7. Mit Minilichterkette von innen beleuchten.

Mehrere Adventhäuschen auf der Fensterbank zaubern eine besondere Stimmung ins Haus.

Gefunden von Jutta Nüßle



Treffpunkt Gottesdienst – das neue Konzept

Wie auf der Gemeindeversammlung vorgestellt, starten wir mit dem 1. Advent in ein neues Gottesdienst-Zeitalter in unserer Kirchengemeinde. Nach vielen Jahrzehnten verabschieden wir uns von einem starren Gottesdienst-Korridor, der an jedem Sonntag zwei meist völlig gleich gestaltete Gottesdienste hintereinander an verschiedenen Orten vorsah.

Blick in die Geschichte

„Das war schon immer so, das wird nicht anders funktionieren.“ – Das war bei vielen treuen Gottesdienst-Anhängern die erste spontane Reaktion, in Gesprächen und auch auf der Gemeindeversammlung. Verständlich. Tatsächlich ist man es hier in der Kirchengemeinde über viele Jahrzehnte nicht anders gewohnt und die Jüngeren kennen es nicht anders. Natürlich war es nicht „immer schon so“. Die gerade frisch renovierte Nikolauskirche ist erst 1960 evangelisch geworden, unsere kleine Kirche in Straß wurde 1962 festlich geweiht. Davor gab es selbstverständlich sonntäglich nur in Steinheim einen Gottesdienst und in den Orten Nersingen und Straß war man ab und zu in den katholischen Gotteshäusern zu Gast oder feierte in provisorischen Gemeinderäumen Gottesdienst.

Erst als die vielen evangelischen Flüchtlinge nach dem Krieg ein Dach über dem Kopf und durch das „Wirtschaftswunder“ auch ein gutes Auskommen hatten, baute, bzw. kaufte man ein. Zum alten Pfarrhaus und der Nikolauskirche in Steinheim gesellten sich wie erwähnt, 1960 die Nikolauskirche in Nersingen, 1962 die Kirche Christus -guter-

Hirte in Straß. 1970 wurde das alte Lehrershaus in Nersingen als Pfarrhaus gekauft und die „alte Schule“ als Gemeindehaus. 1971 wurde anstelle des alten Pfarrhauses in Steinheim das Bonifaz-Stöltzlin-Haus als Gemeindehaus eingeweiht, 1988 kam der Kindergarten Steinheim dazu. 1989 übernahm die Kirchengemeinde die Trägerschaft für den Kindergarten in Leibi, das Gebäude jedoch gehört hier der Kommune. 2001 wurde nach dem Verkauf der alten Schule, neben der Nersinger Nikolauskirche, das Gemeindehaus Nikolauskirche gebaut und 2011 das Pfarrhaus in der Alten Gasse verkauft - und 2012 das neue Pfarrhaus in der Gartenstraße gebaut. Aus einer Kirche und einem Pfarrhaus waren innerhalb von vier Jahrzehnten 7 Liegenschaften geworden, von denen wir für 6 Gebäude voll unterhaltspflichtig sind. Damals war man zuversichtlich, dass die Entwicklung weiter nach „oben“ gehen werde, so dass sich der Zukauf und Neubau lohne.

Kirchenaustritte, vielfältige sonntägliche Freizeitangebote, Fernsehprogramme rund um die Uhr und das Internet waren damals noch kein Thema. Die Welt um uns herum und auch das Verhalten unserer Gemeindeglieder haben sich seither aber stark verändert. Sie können es sicher alle gut an sich selbst beobachten. Gab es noch vor 50 Jahren sonntags neben dem obligatorischen Kirchgang und dem Stammtisch kaum ein Angebot, so bedauert man es heute schon, dass man nicht gleichzeitig an drei Veranstaltungen teilnehmen kann. Man möchte am Sonntagmorgen

lange ausschlafen, weil man die Woche und das Wochenende bereits so vollgepackt hatte, dass man dringend Ruhe braucht. All das geht natürlich nicht spurlos am Gottesdienst-Besuch vorbei. Die Besucherzahlen sind schon lange rückläufig.

Handlungsbedarf

Zwei identische Gottesdienste an einem Sonntag sind für eine kleine Kirchengemeinde ein ziemlicher Luxus. Immerhin braucht es neben dem/r Pfarrer/in, der/die den Gottesdienst hält, immer auch eine/n Kirchenmusiker/in, der/die übt und eine Mesner/in, die rechtzeitig aufsperrt und einheizt. Das alles kostet neben Engagement und der Bereitschaft, sich in seiner hauptberuflich arbeitsfreien Zeit regelmäßig und zuverlässig binden zu lassen, am Ende auch Geld. Wenn wir die weniger werdenden Gottesdienst-Besucher nun auch noch jeden Sonntag auf zwei Gottesdienste verteilen, ist das persönliche Empfinden eher dies: „Heute waren wir aber wieder wenige. Schade!“

Bei vielen Trauungen oder Taufen wünschen sich die jungen Leute Lieder, die sie aus ihrer Konfirmandenzeit kennen: „Danke für diesen guten Morgen“, „Ins Wasser fällt ein Stein“, „Laudato si“ ... um nur einige zu nennen. Lieder, die besser zur Gitarre oder einem Keyboard passen als zur Orgel. Dann gebe ich der/m Organist/in auch mal frei und schnalle die Gitarre um, damit diese/r dann nicht noch einen dritten Gottesdienst spielen muss. Oft erhalte ich dann die Rückmeldung: Das war jetzt feierlich und fröhlich, bei den Liedern konnte man gut mitsingen. Das brachte die Frage auf: Warum nicht auch ab und zu im „normalen“ Gottesdienst?

Immer wieder bereichern auch Chöre oder Solisten zusammen mit der Orgel unsere Gottesdienste. Schade, wenn sie zweimal vor „geteiltem“ Publikum auftreten.

Neues Konzept

All diese und noch viel mehr Überlegungen fanden Eingang in einen langen Prozess im Kirchenvorstand, an dessen Ende das neue Gottesdienst-Konzept steht, das wir Ihnen nun ausführlich vorstellen und erläutern wollen. Grundsätzlich gilt: Der Sonntag ist unser Feier-Tag als Christen, kein Sonntag ohne Gottesdienst. Künftig immer sonntags um 9.30 Uhr, aber an verschiedenen Orten. Einzige Ausnahme von dieser Regel bilden unsere Gemeindefeste. Damit das „Mittagsloch“ nicht zu lang wird, starten wir an diesen Terminen erst um 11.00 Uhr und gehen dann direkt ins Fest über.

Unsere Gottesdienste werden wir in verschiedenen Formen feiern. Damit Sie im Vorfeld besser planen und wissen können, was Sie am jeweiligen Sonntag erwartet, haben wir jeder Gottesdienst-Form ein bestimmtes Symbol zugeordnet. Diese stellen wir nun im Einzelnen vor. Grundsätzlich lassen sich dabei drei Gruppen unterscheiden:

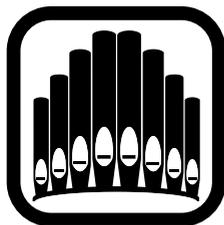
- traditionelle Gottesdienste mit Orgel und Predigt,
- moderne Gottesdienste mit neuer musikalischer Gestaltung und zeitgemäßer Sprache und
- Gottesdienste in besonderer Form. Hierzu zählen u.a. die Freiluft-Gottesdienste oder Taizé-Andachten.

Traditionelle Gottesdienste

Zu ihnen zählen alle „klassischen“ Gottesdienste mit Orgel und einer Predigt. Hier gibt es unterschiedliche Ausprägungen.



Übrigens: Im Jahr 2020 werden wir an Sonn- und Feiertagen 56 traditionelle Gottesdienste feiern. Dazu kommen noch die 46 ökumenischen Predigtgottesdienste in traditioneller Form im Seniorenzentrum Nersingen, zu denen wir auch herzlich unsere Gemeindeglieder einladen.



Traditioneller Gottesdienst nach G 4

Es ist der Gottesdienst, wie er in unserer Kirchengemeinde klassischerweise gefeiert wird: Liturgie nach der „Alten Gottesdienstordnung für Bayern“ aus dem Jahre 1856, im Gesangbuch „Alte Ordnung G 4“ (Evang. Gesangbuch (EG) Nr. 682). Zu dieser Form gehören neben Orgel und Predigt auch die ausführliche Eingangsliturgie mit Introitus (bzw. gesprochener Psalm), die Bitte um Erbarmen, der Kyrie-Ruf, die Gnadenzusage und der Lobgesang, Tagesgebet, biblische Lesung mit Halleluja-Gesang, Glaubensbekenntnis und klassische Choräle. Diese liturgische Form wurde über Jahrhunderte zur römischen Messe entwickelt, von Martin Luther ins Deutsche übersetzt und als „Deutsche Messe“ in alle lutherischen Kirchen übernommen. Sie verbindet uns nicht nur mit früheren Generationen von Christen, sondern auch in weiten Teilen mit unseren katholischen Glaubensbrüdern und -schwestern. Der „traditionelle Gottesdienst“ ist die Heimat für alle, die sich an die klassische Form gewöhnt haben, sich in der gewachsenen Liturgie auskennen und sich gerne in diese Tradition „fallen lassen“ wollen.



Traditioneller Gottesdienst mit Abendmahl

Von der Grundform entspricht dieser dem traditionellen Gottesdienst, ist aber um den Teil „Abendmahl“ ergänzt. Grundsätzlich gehört zu jeder Messe ein Abendmahl. Letzteres ist nach katholischem Verständnis der Hauptteil des Gottesdienstes überhaupt und muss dort jeden Sonntag gefeiert werden. Luther und die anderen Reformatoren haben gegenüber dem katholischen Mess-Verständnis viel stärker die Bedeutung des Wortes Gottes und seiner Auslegung gestellt. So ist das Abendmahl in den evangelischen Kirchen über die Jahrhunderte eher zum „Ausnahmefall“ geworden. Auch in unserer Kirchengemeinde wurde in früheren Generationen nur an wenigen Tagen im Kirchenjahr Abendmahl gefeiert (Karfreitag, Buß- und Betttag), meist in Verbindung mit der Beichte und einer Spende. In den letzten Jahrzehnten hat man auch in der evangelischen Kirche die Liebe zum Abendmahl wieder entdeckt. Statt des Beichtgedankens steht aber nunmehr der Gedanke der Mahlgemeinschaft im Mittelpunkt. Der Kirchenvorstand hat bereits Anfang der 2000er Jahre unter meinem Vorgänger, gemäß der Empfehlung der Landeskirche, beschlossen, auch Kinder in Begleitung ihrer Eltern zum Abendmahl zuzulassen. Im traditionellen Gottesdienst folgt auch die Abendmahls-Liturgie der Alten Ordnung G 4 (EG 682) und kann entweder gesungen oder gesprochen werden. Die Gesänge, mit denen die Gemeinde antwortet, sind auch im Gesangbuch unter dieser Nummer zu finden.

Wir feiern das Abendmahl abwechselnd mit Hostien und Wein (Kelch voll) oder mit Hostien und Traubensaft (Kelch leer). Unsere Hostien sind seit 2019 glutenfrei.



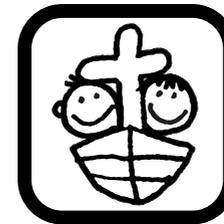
Predigtgottesdienst

In den reformierten Kirchen hat man, anders als Luther, die Gottesdienst-Ordnung auf das „Wesentliche“ reduziert. Übrig geblieben sind die biblische

Lesung, Predigt, Gebet und Gemeindegesang. Alle übrigen liturgischen Ausdrucksformen sind als Zierrat und „Schnörkel“ entfallen. Diese verkürzte Form des Gottesdienstes ist im Gesangbuch unter Predigtgottesdienst (G 2; Nr. 680) zu finden. Bei uns bisher eher selten praktiziert, hat diese Gottesdienst-Form ihre Freunde, die vor allem eine gute Predigt hören wollen.

Moderne Gottesdienst-Formen

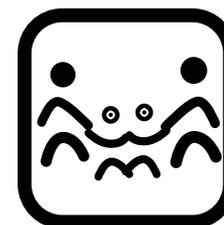
Der gewohnte klassische Gottesdienst hat seine Liebhaber, die traditionellen Formen sind aber anderen auch zu „altmodisch“ und für sie nicht mehr zeitgemäß. Vor allem für Kinder, aber auch für viele Erwachsene sind diese Formen zu „kopflastig“, sie erfordern ein ausgiebiges Maß an Konzentration und stillem Zuhören. Es gibt wenig Möglichkeiten der Bewegung und der emotionalen Teilnahme. Genau dafür sind die modernen Gottesdienst-Formen gedacht. Sie sind zum Teil speziell auf Zielgruppen zugeschnitten, natürlich aber wie alle unsere Gottesdienste für jede_n offen. Gottesdienste in moderner Form sind für 2020 26mal geplant. Sie sind im Einzelnen:



Kleinkinder-Gottesdienste

Gottesdienste mit ganz kleinen Kindern (0-5 Jahre) müssen völlig anders gestaltet sein: Die Lieder brauchen

kurze Texte, die man auswendig singen kann, am besten unterstützt durch Bewegungen. Die „Kirchenmaus“ wird zur Identifikationsfigur, die den Kindern aufleuchtet verständliche Weise die frohe Botschaft nahebringt. Selbstverständlich sind diese Gottesdienste auch etwas kürzer und die Eltern/Großeltern sind mit dabei. Häufig ist man auch hier nach dem Gottesdienst noch gemütlich beisammen. Die Kleinkinder-Gottesdienste finden in der Regel am Freitag-Nachmittag statt.



Familiengottesdienste

Sind die Kinder etwas größer (Vorschul- und Grundschulalter), steigt auch das Aufnahmevermögen. Die Lieder dürfen

gerne noch Bewegungen enthalten und „Hit-Charakter“ haben, die Texte bereits umfangreicher sein. Familiengottesdienste enthalten meist eine oder mehrere kurze Spielszenen, mit denen das Thema des Gottesdienstes illustriert wird. Wir haben sie an wichtigen Eckpunkten des Kirchenjahres angeordnet: 1. Advent, Heiligabend, Palmsonntag (Ostern) und Erntedank. Eine kurze Ansprache bündelt die Gedanken auch für die teilnehmenden Erwachsenen. Insgesamt enthalten diese Gottesdienste sehr viel Bewegung und Lebensfreude.



Gottesdienste mit moderner Musik

„Wenn der Gottesdienst immer so wäre, dann würde ich auch öfter kommen.“ - So höre ich es immer wieder nach Taufen oder Trauungen.

Viele Menschen der jungen und mittleren Generation sind mit Rock- und Popmusik groß geworden. Gitarre, Schlagzeug und Keyboard sind die tragenden Musikinstrumente dieser Generation. In den 70er und 80er Jahren begann mit den Deutschen Evangelischen Kirchentagen eine Bewegung, die viele kirchliche „Schlager“ hervorbrachte: eingängige Melodien, einfache, verständliche Sprache, Themen aus der heutigen Lebenswelt. Unsere „Gottesdienste mit moderner Musik“ wollen all dies aufnehmen: Nicht nur die Musik, auch in Sprache und Inhalten soll unsere heutige Lebenswelt vorkommen. An die Stelle traditioneller Formeln in althergebrachter Sprache, treten gemeinsame Formen des Gebetes, Möglichkeiten zur Beteiligung. Die Themen entspringen aktuellen Fragestellungen die biblischen Texte werden in Übertragungen in zeitgemäßer Sprache eingebracht. Diese Form der Gottesdienste soll all jenen eine Heimat geben, denen die traditionelle Formensprache fremd geworden ist.

Gottesdienste in besonderer Form

Schon lange Zeit gab und gibt es in unserer Kirchengemeinde „besondere Gottesdienste“, etwa den schönen Freiluftgottesdienst auf dem Buchberg, der seit vielen Jahren vom Musikverein Steinheim mitgestaltet wird. Auch die kurze Andacht mit Gospel-Klassikern beim Jazz-Frühschoppen mit den

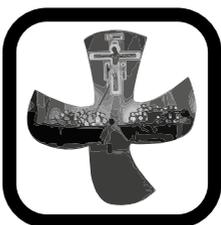
Black-Hat-Stumpers hat ihr eigenes Gepräge. Besondere Gottesdienste feiern wir 2020 insgesamt 11 Mal. Das Besondere an den „Gottesdiensten in besonderer Form“ ist, dass jeder von ihnen natürlich anders, eben „besonders“ ist. Auf eine detaillierte Beschreibung soll hier darum verzichtet, nur einige Grundzüge sollen hier beschrieben werden:



Freiluftgottesdienste

Gottesdienst unter freiem Himmel ist immer etwas Besonderes. In Kooperation mit unseren Nachbargemeinden weiten wir dieses Angebot nun

aus. Neben dem Buchberggottesdienst laden wir künftig generell am Ostermontag zu einer Osterwanderung mit Gottesdienst am Pfuher See und am Pfingstmontag zum Freiluftgottesdienst im Neu-ULmer Glacis ein. Die jeweilige Beschreibung finden Sie dann in der entsprechenden Kontakt-Ausgabe.



Taizé-Gottesdienste

Licht, Stille und die eingängigen, sich wiederholenden Gesänge der Taizé-Lieder geben diesen meditativ angelegten Gottesdiensten ihr

ganz eigenes Gepräge. Auf eine Ansprache wird in aller Regel verzichtet, die Botschaft der Bibel und der Gebete soll in jedem/r Gottesdienst-Besucher/in selbst zum Klingen kommen. Die Nacht der Lichter von Taizé hat viele Freunde gefunden, auch in unseren Kirchengemeinden. Sie werden

entsprechend dem Geist von Taizé als ökumenische Gottesdienste angeboten.



Musikalische Gottesdienste

Der evangelische Gottesdienst lebt seit Beginn an von der Kirchenmusik. Luther selbst war sehr musikalisch, spielte

die Laute und versah die „Gassenhauer“ seiner Zeit mit christlichen Texten. Das wohl bekannteste Lied aus seiner Feder dürfte „Vom Himmel hoch, da komm´ ich her“ sein. Der Komponist, Johann Sebastian Bach, und der Dichter, Paul Gerhardt, haben die evangelische Kirchenmusik zu Höhepunkten gebracht. Die Gospel-Musik der afrikanischen Sklaven fasziniert und begeistert heute viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche. Christliche Popmusik wie das Luther-Musical von 2017 runden das Spektrum ab. Musik ist eine andere Sprache und Ausdruckform für den Glauben, die viel tiefere Schichten in der menschlichen Seele ansprechen kann. In den musikalischen Gottesdiensten tritt das gesprochene Wort zurück. Dafür rückt die Musik mit ihrer Ausdruckskraft in den Mittelpunkt. Auch hier werden wir in der jeweiligen Kontaktausgabe auf das besondere Programm hinweisen.

Große Vielfalt – Qual der Wahl

Sie sehen, in unserer Kirchengemeinde Gottesdienst zu feiern, muss nicht eintönig sein, im Gegenteil. Die lebendige Vielfalt unseres Glaubens und unserer Gemeindeglieder in verschiedenen Altersgruppen und Lebensabschnitten wird in dieser Bandbreite der Formen deutlich. Jede und jeder soll

sonntags sein, bzw. ihr Gottesdienst-Angebot finden. Da logischerweise nicht alles an einen Sonntag gleichzeitig angeboten werden kann, wird künftig immer ein Blick auf den Gottesdienstplan sinnvoll sein. Was erwartet mich an diesem Sonntag und in welcher Kirche findet der Gottesdienst statt? Unsere drei Kirchen als Gottesdienst-Orte - das sei zugegeben - macht das Ganze nicht übersichtlicher. Andererseits wollen wir keinen Ort benachteiligen.

Neu: Gottesdienst als Ort der Begegnung – Kirchenschwätzle und „Frühstück für Leib und Seele“

Im Gottesdienst begegnen wir Gott und ER uns und wir begegnen uns als Gemeinde. Gerade Letzteres wird in einer Zeit zunehmender Vereinzelung immer wichtiger, persönlicher Kontakt zum Mitmenschen. Daher wollen wir rund um den Sonntagsgottesdienst Räume schaffen, in denen diese persönliche Begegnung möglich ist.



Kirchenschwätzle

Nach jedem Gottesdienst soll es künftig ein „Kirchenschwätzle“ geben. Ein Stehtisch, eine Tasse Kaffee, ein paar Plätzchen und viel Raum

für Gespräch. Ob über den Gottesdienst, das Wetter, den Ärger oder ein schönes Erlebnis der vergangenen Woche, die neuesten Neuigkeiten aus dem Ort - viel zu wenig wird das Gespräch miteinander noch gepflegt. Da wir durch das neue Gottesdienst-Konzept nun auch aus den verschiedenen Ortsteilen zu einem Gottesdienst zusammenkommen, wird (hoffentlich) auch der Blick über den Tellerrand des eigenen Ortsteils geweitet.

Der Wunsch wäre, dass wir so zu einer Kirchengemeinde zusammenwachsen.



Frühstück für Leib und Seele

Viele Menschen leben allein. Mag man werktags noch ein Tagesprogramm haben, auf das man sich freut, so wird es für viele am Sonntag

besonders deutlich, dass sie alleine leben und Anschluss suchen. Genau dafür ist unser künftiges Angebot „Frühstück für Leib und Seele“ gedacht. Warum alleine frühstücken und dann zur Kirche gehen? Warum nicht gleich mit Anderen den Sonntag beginnen? Dabei ist das Angebot nicht nur für alleinstehende Senior*innen gedacht, sondern für alle. Wenn auch Ehepaare oder Familien mit Kindern kommen, wird das Verbindende am Frühstück erst richtig deutlich. Auch für Neuzugezogene in unserer Gemeinde wäre das Frühstück eine perfekte Plattform, um

am neuen Wohnort Menschen kennen zu lernen. Wir werden gezielt dazu einladen. Die Grund-Idee ist eigentlich ganz einfach: In der Nähe aller unserer drei Kirchen haben wir Gemeinderäume. Wir, die Kirchengemeinde heizen ein, richten Tische her und decken auf. Wir besorgen die Grundlage für ein Frühstück: Zopf, Butter, Marmelade, Kaffee und Milch. Alles Weitere kann gerne selbst mitgebracht werden. Um 8.15 Uhr beginnt es mit einem kurzen biblischen Impuls, dann wird gefrühstückt, gelacht, sich unterhalten. Um 9.20 Uhr wird das Frühstück beendet und das Geschirr in die Spülmaschine geräumt. Dann kann man um 9.30 Uhr den Gottesdienst besuchen. Wenn sich danach noch 1-2 Personen finden, die das Geschirr wieder ausräumen ist alles perfekt. Lassen Sie sich ein auf dieses neue Angebot in unserer Kirchengemeinde.

Auf geht's: Mitmachen macht allen Freude! Wir hoffen, dass diese Idee wie auch unsere Gottesdienst-Vielfalt viele neue Freunde findet.

Gemeindeversammlung – persönlicher Brief an alle Gemeindeglieder

Liebe Gemeindeglieder,

zunächst einmal: Vielen Dank für das große Interesse an unserer Gemeindeversammlung und für die Offenheit in der Diskussion. So muss Kirche Jesu Christi sein: Man redet miteinander und tauscht Für und Wider offen und ehrlich aus. Das ist anstrengend, aber fruchtbar.

Im Kirchenvorstand haben wir ihre Anregungen aufgenommen und noch einmal über die Anfangszeit der Gottesdienste diskutiert. Wir haben die Anregungen

gehört und uns für eine Anfangszeit von 9.30 Uhr entschieden.

Herzlichen Dank auch für die muntere und offene Diskussion zum Gebäudekonzept der Zukunft. Ich möchte noch einmal klarstellen: Es handelt sich von meiner Seite um eine erste Ideenskizze für eine mögliche Zukunft. Wir haben noch nicht die Not, heute oder morgen entscheiden zu müssen. In spätestens drei bis fünf Jahren sollten aber Entscheidungen getroffen werden, um nicht in Not zu geraten. Mein persönliches

Anliegen war, lange vor allen Entscheidungen die Gemeindeglieder rechtzeitig in den Beratungsprozess einzubinden. Wir haben an der Gemeindeversammlung viel über Geld gesprochen, vielleicht zu viel. Dazu will ich persönlich bemerken: Geld ist wahrlich nicht das Wichtigste in der Kirche Jesu Christi. Aber mit Luft und gutem Willen allein lässt sich kein Gemeindehaus erhalten. Die ausgiebige Finanzanalyse sollte zeigen, dass wir in der Zukunft ein großes Problem haben, mehr erst einmal nicht.

Die Landeskirche schreibt uns vor, eine Gebäudekonzeption vorzulegen, wenn wir künftig Fördergelder für eine Baumaßnahme aus dem Topf der Landeskirche beantragen. Dies gilt bereits seit einigen Jahren. Der Zuschuss-Antrag für die Nersinger Nikolauskirche liegt schon so lange zurück, dass dies damals noch nicht erforderlich war. Als nächstes steht die Außenrenovierung der Steinheimer Nikolauskirche an, damit wir nicht solche Schäden am Putz bekommen wie in Nersingen. Wir werden also bald in München eine Gebäudekonzeption vorlegen müssen. Diese bleibt erst einmal eine Konzeption. Sie muss noch nicht zwingend in einem bestimmten Zeitraum umgesetzt werden.

Es ist mir klar, dass viele geschockt waren von der Idee, einzelne Gebäude für die eigene Nutzung aufzugeben. Es ist hoffentlich deutlich geworden, dass wir in keinem Fall an einen Verkauf denken, jedenfalls nicht ohne Not. Das nötige Geld

für den laufenden Unterhalt und den dauerhaften Erhalt der Gebäude sind aber leider zwingende Äußerlichkeiten. An ihnen werden wir nicht vorbei kommen.

Viel entscheidender ist unsere Aufgabe als Kirche, die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi. Alles, was wir tun, sollten wir diesem Ziel unterordnen. Auf die Gebäude bezogen heißt das: Die Hauptfrage einer Gebäudekonzeption ist, welche Räume wir für unsere *kirchliche* Arbeit und für die Verkündigung des Evangeliums *benötigen*. Wenn es für die Verkündigung des Evangeliums nötig ist, drei Kirchen vorzuhalten, dann werden wir Wege finden, sie zu erhalten. Dann werden sie aber auch so gefüllt und ausgelastet sein müssen, dass sich der Erhalt lohnt. Genauso die Gemeindehäuser: Wenn wir für die kirchliche Arbeit zwei davon brauchen, werden wir sie füllen, dann können wir sie auch beide erhalten. Das Jahr mit der ausgelagerten Gruppe des Kindergartens Leibi hat gezeigt, für die Konfirmand/innen-Arbeit, die Kinderbibelwoche, Konfi 3, die Krabbelgruppen reicht ein Gemeindehaus durchaus aus. Keine geplante kirchliche Veranstaltung musste ausfallen, alles konnte durchgeführt werden. Wenn man



mir plausibel klar machen kann, dass auch in Nersingen ein weiteres Gemeindehaus für die kirchliche Arbeit unabdingbar notwendig ist, dann werden wir es selbstredend erhalten. Leerstand zu finanzieren oder ein Gemeindehaus hauptsächlich an private Feiern oder die Volkshochschule zu vermieten, nur damit an ganz ausgesuchten Tagen auch mal eine kirchliche Gruppe sich dort treffen kann – das macht für mich keinen Sinn. Schade um die viele Arbeit und schade ums investierte Geld.

Ich persönlich habe als Pfarrer ein Luxusproblem. Ich muss für meine Konfirmanden-Tage und die Konfi-3-Samstage meist einen kleinen Umzug veranstalten, weil sie mal hier, mal dort sind. Die Gemeindegarbeit wäre für mich sehr viel einfacher, wenn sie an einem Ort stattfände. Meine Konfi-Teamer können ein Lied davon singen. Meist müssen sie vor und nach einem Konfi-Tag mit mir zusammen das ganze Auto ausräumen, weil wir das Material ständig von A nach B bringen müssen. Man könnte sich viel Arbeit sparen. Ich persönlich will auch niemanden etwas wegnehmen. Ich habe vollstes Verständnis dafür, dass ganz viel persönliches Herzblut an dem ein oder anderen Gebäude hängt. Mir ist klar, dass das GZN gerade mal 18 Jahre alt ist – das habe ich auch gesagt. Und ich verstehe, dass viele, die an der Planung und am Bau beteiligt waren und dafür gespendet haben, sich um die Früchte ihrer Arbeit gebracht sehen. Aber wir müssen als Kirchengemeinde unsere Gebäude mit Gemeindeleben füllen. Wenn dieses –ich betone noch einmal: KIRCHLICHE – Gemeindeleben wirklich stattfindet mit zahlreichen Veranstaltungen, und das Leben so intensiv ist, dass es 3 Kirchen und 2 Gemeindehäuser rechtfertigt, dann macht es auf jeden Fall Sinn, all diese Gebäude zu erhalten. Wenn wir aber – und das tun wir derzeit- alle unsere Veranstaltungen möglichst gleichmäßig auf alle Orte verteilen, nur damit keiner benachteiligt ist und sich beschwert, dann machen wir uns nur unnötig selbst Arbeit (Transport) und verursachen unnötige Kosten (Gebäudeerhalt) und einen Leerstand, den wir mühevoll mit Vermietungen füllen müssen, was wiederum zusätzliche Arbeit macht.

Wie gesagt: Wenn wir all die Gebäude für die Verkündigung des Evangeliums brauchen, dann macht der Erhalt für die Kirchengemeinde Sinn. Wenn wir mit weniger auskommen – und davon bin ich überzeugt – dann sollten wir lieber uns auf unsere Kernaufgabe konzentrieren: schöne und gut vorbereitete Gottesdienste mit der Möglichkeit zur persönlichen Begegnung. Wir könnten unser Geld und das ehrenamtliche Engagement auf die Arbeit mit der kommenden Generation in Kindergarten, Kinderbibelwoche, Konfi 3 und Konfi 8 stecken und würden uns nicht verzetteln für den Erhalt von vielen Steinen.

Noch einmal: Es ist noch nichts entschieden, es besteht auch (noch) kein sofortiger Handlungsbedarf, aber wir müssen überlegen, welche Räume wir in Zukunft wirklich **brauchen**. Darüber sollten wir alle in Ruhe und ehrlich nachdenken, miteinander ins Gespräch kommen und den Kirchenvorstand beraten, damit dieser dann zu einer guten, breit getragenen Entscheidung kommen kann. Diesen Prozess erst einmal in Gang zu setzen, dazu sollte diese erste Gemeindeversammlung dienen. Es wird sicher nicht die letzte sein.

Herzlichst Ihr Pfarrer Tobias Praetorius

Termine

- | | |
|---|--|
| 27. Nov. Glaubenskurs
19.00 Uhr - GZN | 18. Jan. Konfi 3
9:30 Uhr - GZN |
| 28. Nov. Frauenkreis Steinheim
19.30 Uhr - BSH | 19. Jan. Kindergottesdienst
10:00 Uhr - BSH |
| 29. Nov. Konfi-8 (mit Eltern)
17.00 Uhr - 18.30 Uhr, BSH | 24. Jan. Basteltreff
15:00 Uhr - BSH |
| 04.-08.12. Weihnachtsmarkt Nersingen | 25. Jan. Mitarbeiterfeier
19:00 Uhr - GZN |
| 04. Dez. Seniorentreff Steinheim
14.00 Uhr - BSH | 28. Jan. 2. Kontaktredationssitzung
19:00 Uhr - GZN |
| 08. Dez. gospel & more
19.30 Uhr - Adventskonzert St. Peter und Paul Holzheim | 31. Jan. Konfi 8 - Church Night
Petruskirche Neu-Ulm |
| 26. Jan. gospel & more
18.00 Uhr - Evang. Kirche Thalfingen | 05. Feb. Steinheimer Seniorentreff
14:00 Uhr - BSH |
| 08. Jan. Steinheimer Seniorentreff
14:00 Uhr - BSH | 07. Feb. Basteltreff
15:00 Uhr - BSH |
| 12. Jan. Frühstück für Leib und Seele
8:45 Uhr - GZN | 09. Feb. Frühstück für Leib und Seele
8:45 Uhr - BSH |
| 14. Jan. Grüner Gockel - Umweltteam
10:00 Uhr - GZN | 18. Feb. Kontakt-Verteilen
Steinheim/Straß/Nersingen |
| 15. Jan. Kontakt - 1. Redaktionssitzung
19:00 Uhr - GZN | 19. Feb. Konfi 8
19:30 Uhr - BSH
Elternabend zur Konfirmation |
| 17. Jan. Konfi 8
17:00 Uhr - GZN | 20. Feb. Treffen Besuchsdienst
19:30 Uhr - GZN |

Gottesdienste

01. Dezember	1. Advent
 Straß	9:30 Uhr Kirchweih <i>anschl. Plätzchen, Glühwein und Tee</i>
03. Dezember	
 SZN	15:30 Uhr
08. Dezember	2. Advent
 Steinheim	9:30 Uhr
15. Dezember	3. Advent
 Nersingen	9:30 Uhr Wiederein- weihung der Kirche
17. Dezember	
 SZN	15:30 Uhr
22. Dezember	4. Advent
 Steinheim	9:30 Uhr
24. Dezember	Heilig Abend
 Nersingen	14:30 Uhr
 Nersingen	16:00 Uhr
 Steinheim	16:00 Uhr
 Straß	17:00 Uhr Christvesper
 Nersingen	18:00 Uhr Christvesper
 Steinheim	19:00 Uhr Christvesper
25. Dezember	1. Weihnachtstag
 Steinheim	9:30 Uhr 
 SZN	15:30 Uhr
 Holzheim	19:00 Uhr 

26. Dezember	2. Weihnachtstag
 Straß	9:30 Uhr 
29. Dezember	
 Nersingen	9:30 Uhr
31. Dezember	
 Straß	17:00 Uhr JahresschlussGoDi
 Nersingen	18:00 Uhr JahresschlussGoDi
 Steinheim	19:00 Uhr JahresschlussGoDi
01. Januar	
 Steinheim	17:00 Uhr SegnungsGoDi
05. Januar	
 Steinheim	9:30 Uhr Aussend.Sternsing.
7. Januar	
 SZN	15:30 Uhr
06. Januar	
 Petruskirche Neu-Ulm	10:00 Uhr Zentraler Missionsgottesdienst
12. Januar	
 Nersingen	9:30 Uhr  
19. Januar	
 Steinheim	9:30 Uhr  
21. Januar	
 SZN	15:30 Uhr

26. Januar	14. Februar
 Straß	9:30 Uhr  
02. Februar	16. Februar
 Steinheim	9:30 Uhr 
04. Februar	 BSH
 SZN	10:00 Uhr Kindergottesdienst
09. Februar	 Straß
 Steinheim	18:00 Uhr
11. Februar	18. Februar
 SZN	15:30 Uhr
23. Februar	
 Steinheim	9:30 Uhr 
26. Februar	
 Kath. Kirche St. Ulrich	19:00 Uhr
 Traditioneller Gottesdienst nach G4	 Gottesdienst mit moderner Musik
 Predigtgottesdienst	 Freiluftgottesdienst
 Kleinkindergottesdienst	 Taizé-Gottesdienst
 Familiengottesdienst	 Musikalischer Gottesdienst
 Abendmahl - Wein	 Kircha-Schwätzle
 Abendmahl - Traubensaft	 Frühstück für Leib und Seele
 Ökumenischer Gottesdienst	 Taufmöglichkeit

GZN = Gemeindezentrum Nersingen
BSH = Bonifaz-Stöltzlin-Haus
SZN = Seniorenzentrum Nersingen

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte den Mitteilungsblättern oder Abkündigungen.

23. Feb. 30-Jahr-Feier Diakonieverein
BSH

04-06.03 2. Konfi-Freizeit
Kahlrückenalpe

04. Mrz. Steinheimer Seniorenentreff
14:00 Uhr - BSH

06. Mrz. Weltgebetstag
19:00 Uhr - BSH

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“

Würden Sie sich auch über Glückwünsche zum Geburtstag freuen, egal ob schriftlich oder mündlich?

Wegen der neuen Datenschutzverordnung dürfen wir im Kontakt keine Geburtstage mehr veröffentlichen, was ich persönlich sehr schade finde. Wenn Sie derselben

Meinung sind und gerne ihren Geburtstag im Kontakt veröffentlicht sehen würden, melden Sie sich doch bitte im Pfarramt oder schreiben Sie uns zu diesem Thema einen Leserbrief.

Jutta Nüßle

Regelmäßige Veranstaltungen

Bonifaz-Stöltzlin-Haus

Krabbelgruppe Di. 8.30 - 10.30 Uhr
Ramona Hauff, Tel. 07308 - 92 77 65 6

Krabbelgruppe Do. 8.30 - 10.30 Uhr
Für Babys bis zum Kindergartenalter
Ramona Hauff, Tel. 07308 - 92 77 65 6

Basteltreff für Kinder ab 6 Jahre Freitag, 15.00 - 16.00 Uhr
13. Dezember, 24. Januar, 7. Februar

Frauenkreis Do. ab 20.00 Uhr - alle 14 Tage
Frauentreff jeden 2. Montag im Monat, 20.00 Uhr
Kontakt: Ute Rau, Tel. 41 47 6

Seniorentreff 8. Januar, 5. Februar

Gemeindezentrum Nikolauskirche

Treffpunkt Frau Kontakt: Anja Mayer-Ley
Tel. 92 98 42, Ort nach Absprache

„gospel and more“ Do. 20.00 Uhr

Trauercafé des Hospizvereins im GZN 15.00 - 16.30 Uhr
27. Dezember, 31. Januar, 28. Februar

Nikolauskirche Nersingen saniert

Wenn Sie diesen Kontakt in Händen halten, werden die Arbeiten an der Nikolauskirche in Nersingen weitgehend beendet sein. Der Putz ist repariert, neue Farbe aufgetragen. Sie erstrahlt wieder in neuem Glanz. Gott sei Dank ist die Entdeckung größerer Schäden ausgeblieben, so dass wir die Maßnahme im Zeit- und Finanzplan halten konnten. Nun gilt es noch, die Maßnahme zu finanzieren und noch viel wichtiger, die Kirche mit ihren Gottesdiensten wieder mit Leben zu füllen. Vor allem am **15. Dezember**, aber nicht nur da, laden wir Sie herzlich ein, unsere frisch renovierte Kirche wieder in Gebrauch zu nehmen. Wir feiern um 9.30 Uhr unseren Einweihungsgottesdienst. Über Spenden freuen wir uns sehr.



Der Grüne Gockel empfiehlt:

Weihnachtsgeschenke unter nachhaltigen Gesichtspunkten

Liebe Eltern, Großeltern, Kinder, Enkelkinder, Brüder, Schwestern, Paten und Patinnen, Onkels, Tanten, Freunde und Bekannte!

An Weihnachten schenkt jeder gern. Aber schenkt jeder auch sinnvoll? Ich habe mir ein paar Gedanken zum nachhaltigen Schenken gemacht. Das schönste Geschenk, das man machen kann, ist Zeit, also angefangen beim gemeinsamen Spaziergang, Essen, Kino, Zoo, Ausflug usw.. Da fällt allen sicher etwas ein, von kostenlos bis teuer. Empfehlenswert sind ebenfalls Verbrauchsgeschenke (Essen, Getränke, Kosmetik, Bastelartikel). Dabei kann man beim Einkauf auf Bio und fair gehandelt bzw. Recycling achten. Es gibt Haarwaschmittel, Duschmittel etc., auch Hautcreme in fester Form, man braucht keine Plastikverpackung und kauft auch kein Wasser in der Flasche teuer mit ein. Im Internet gibt es weitere Informationen. Nach Möglichkeit sollte man bei Kleidung auf fair produzierte Artikel aus natürlich nachwachsenden Materialien zurückgreifen. Es gibt sie günstiger als Sie denken. So vermeidet man Mikroplastik im Waschwasser. Wenn es doch mal Kunststoff sein soll, lieber vererbare Sachen, also Dinge, die ihren Wert auch für die Enkel behalten. Wir haben z.B. Playmobil und Lego. Dabei würde ich auf schnelllebiges Modeseerien zu bestimmten Filmen oder „in“-Artikeln verzichten und lieber zu „ewigen“ Themen greifen. Wenn möglich, sollte man Spielsachen aus nachwachsenden Rohstoffen kaufen. Ein Beispiel: Wir haben einen Kugelbahnbaukasten aus Holzteilen, beliebig ergänzbar, immer wieder neu zusammenbaubar und bespielbar, also echt vererbbar. Es gibt auch viele gut erhaltene Geschenke aus zweiter Hand, auf Börsen, in Second-Hand-Läden, von der Familie und Freunden und im Internet. Es muss nicht alles neu sein, lieber etwas solides Gebrauchttes schenken als etwas neues Kurzlebiges.

Haben Sie schon von Upcycling gehört? Also aus gebrauchten Sachen neue Sachen herstellen, das kann man sehr gut mit Klamotten machen. Auch dazu gibt es viele Ideen im Internet. Überhaupt sind selbst gemachte Geschenke etwas richtig Tolles, seien es Kekse, gebastelte Sachen aus Reststoffen oder aus der Natur, Liköre, Pralinen, Marmeladen, Gewürzmischungen etc. Für Ideen gibt es keine Grenzen. Hier haben Kinder auch ganz gute Chancen, liebevolle günstige Geschenke für Oma und Opa etc. herzustellen. Die Freude darüber ist groß. Denn was zählt, ist die mit Liebe verwendete Zeit für das Geschenk.

Liebe Kinder, bastelt Euren Eltern doch einen Adventskalender mit Gutscheinen für kleine Dienste, die übers Jahr eingelöst werden können. Was auch toll ist zum Schenken, sind wirklich nachhaltige Dinge, z. B. Metalltrinkhalme oder Zahnbürsten aus Bambus, oder ToGo Becher und Vesperdosen aus Metall. Das hatte man schon früher und erzeugt garantiert kein Mikroplastik. Oder schenken Sie doch einen guppyfriend, das ist ein Wäschebeutel z.B. für Fleece-Kleidung, der das Mikroplastik im Waschgang zurückhält. Übrigens gibt es auch Biobaumwollnetzsäckchen zum Einkaufen von

Obst und Gemüse. Da ist das Eigengewicht aufgedruckt und der Kassierer braucht es nur noch in die Kasse einzugeben. Schauen Sie im Internet. Es gibt viele nachhaltige Geschenke. Und für die Verpackung gilt auch: Kein Plastik und eventuell sogar wiederverwerten. Das hat man früher immer so gemacht. Meine Mutter hatte eine Schachtel mit gebrauchtem Geschenkband und -papier immer zur Hand und nach Bedarf verwendbar.

In diesem Sinne: Schenken wir mit Freude, aber auch mit Verstand.

Monika Bäuerle

„Nacht der Lichter“

Wir laden alle ein, die sich in besonderer Atmosphäre auf Weihnachten einstimmen möchten,

am 13.12. um 18 Uhr zu einer

adventlichen „**Taizeandacht**“ in die Steinheimer Nikolauskirche. Anschließend gibt es Glühwein und Punsch. Bitte Tasse nicht vergessen!

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Sigrid Kraus, Christine und Bernd-Uwe Hartlich, Jutta Nüßle



Die Sternsinger kommen!

Auch im Jahr 2020 sind in Steinheim (wie auch in vielen anderen Gemeinden) wieder die Sternsinger unterwegs.

Als Heilige Drei Könige verkleidet bringen die Mädchen und Buben den Segen zum neuen Jahr in die Häuser. Die Aktion Dreikönigssingen steht unter dem Motto: „**Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit.**“

Bei ihrem Besuch bitten sie um ihre Unterstützung für Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa.

Unsere Kinder freuen sich auf den Besuch bei Ihnen und danken Ihnen schon jetzt für die freundliche Aufnahme.

Kinder ab der 1. Klasse, die gerne dabei sein möchten, melden sich bitte bei Jutta Nüßle (Tel. 07302-4641).

Bei einem Vortreffen gibt es dann genauere Informationen.

Wir freuen uns auf euch!

*Im Namen des Sternsingerteams
Johann Stern, Jutta Nüßle, Bernd-Uwe Hartlich*



Jazz-Frühshoppen

Am Sonntag, **1. März** ist es wieder so weit: Die New Orleans Jazz Band „Black Hat Stumpers“ um den Leiter des Pfuher Posaunenchores, Stefan Mack, spielt uns in der Vereinshalle Steinheim zum Frühshoppen auf. Wir beginnen um 10.00 Uhr mit einer kurzen Gospel-Andacht. Dann wird uns die Band kurzweilig mit Swing bis in den Mittag hinein unterhalten. Der Eintritt ist frei.

Frühstück, Weißwürste und Brotzeit werden gegen eine Spende für die Renovierung der Nikolauskirchen angeboten, die Getränke zu den Tarifen der Vereinshalle. Freuen Sie sich auf einen vergnüglichen Sonntag-Vormittag.



Mitarbeiter*innen-Feier

Am Samstag, den **25. Januar** findet wieder unsere beliebte Mitarbeiter/innen-Feier statt. Sie beginnt um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Nikolauskirche in Nersingen. Für Essen und Getränke sorgen wir, zur guten Stimmung tragen Sie hoffentlich alle bei. Die Mitarbeiter/innen erhalten in den kommenden Wochen eine persönliche Einladung. Um Anmeldung im Pfarramt wird gebeten, damit wir planen können. Sollten Sie bis Weihnachten keine Einladung bekommen haben, melden Sie sich bitte im Pfarramt, damit wir sie in der Mitarbeiter/innen-Liste aufnehmen können.



Prediktreihe: "Lichtgestalten"

So heißt das Thema unserer diesjährigen Prediktreihe. Die Sonntage in der weihnachtlichen Freudenzeit handeln vom Licht, das mit der Geburt Jesu in diese Welt gekommen ist. An vier Sonntagen werden in vier Kirchengemeinden des Ulmer Winkels vier Lichtgestalten Thema sein.

12. Januar 9.30 Uhr in Nersingen:
Pfarrerin Katja Baumann

19. Januar 9.30 Uhr in Steinheim:
Pfarrer Jean-Pierre Barraud

26. Januar 9.30 Uhr in Straß:
Pfarrer Tobias Praetorius

2. Februar 9.30 Uhr in Steinheim:
Pfarrer Stefan Reichenbacher



Herzliche Einladung zu Gottesdiensten zum Weltgebetstag

am Freitag, den 6. März 2020
Nersingen, 19 Uhr GZ Nikolauskirche
Steinheim, 19 Uhr Bonifaz-Stöltzlin-Haus
Holzheim, 19 Uhr kath. Pfarrheim

Frauen aus Simbabwe (das bedeutet „Steinhaus“) laden uns ein, ihr Land und ihre Lebenssituation kennenzulernen.

Mit dem Titelbild erzählen sie uns vom gesellschaftlichen Leben, von ihrer Hoffnung aus dunklen schwierigen Zeiten in eine vielversprechende Zukunft zu gehen.

Sie sehen ihr Land mit düsterer Vergangenheit und wollen einen Neuanfang wagen. Sie besinnen sich auf „Ubuntu“, eine Lebensphilosophie, die geprägt ist von Menschlichkeit, Nächstenliebe und Gleichsinn. Sie suchen Heilung und Versöhnung, indem sie aufeinander zugehen und einander die Hand reichen. Sie gehen liebevoll miteinander um, getragen von Gottes Liebe stehen sie auf und machen sich auf den Weg zur persönlichen und gesellschaftlichen Veränderung. Lassen wir uns anstecken von ihrer Hoffnung auf eine bessere Zukunft.





Rückblick Kinderbibelwoche 2019 „Servus, Paulus“

Ein Interview mit dem römischen Spion Cleverus

Kontakt: Cleverus, gut dass ich dich treffe. Unsere Frage: Was hat dich denn bei den Kinderkirchentagen am meisten beeindruckt?

Cleverus: Mal ehrlich, da war eine ganze Menge los. Diese Jesusfreunde haben mich ganz schön beeindruckt. So mutig wie die waren, ganz besonders nach dem Jesus ihnen diesen Geist, diesen Heiligen Geist geschickt hat, aber so ganz hab ich das am Anfang nicht begriffen. Und erst dieser Paulus

...
K: Wie siehst du denn die Sache, dass da aus einem Christenverfolger, dem Saulus, der große Apostel Paulus geworden ist?

C: Na ja, irgendwie kann ich das schon verstehen. Zuerst mit Blindheit geschlagen, dann geheilt, mit Gottes Hilfe aus dem Gefängnis befreit und dann auch noch aus Seenot gerettet.

K: Ich merke schon, dass es dich ganz schön beeindruckt hat, wie der Heilige Geist die ersten Christen in Bewegung gebracht hat.

C: Halt mal! Immer war das ja nicht so. Paulus musste schon einige Briefe schreiben, um die Streitigkeiten in den ersten Gemeinden in den Griff zu bekommen.

K: Aber das hat er doch ganz gut hingekriegt, findest du nicht auch?

C: Irgendwie hab ich das Gefühl, dass auch mich dieser Heilige Geist inzwischen für die Sache Jesu begeistert hat, das hab ich ganz besonders beim Abschlussgottesdienst gespürt, als die Kinder dieses Lied gesungen haben.

K: Komm, heil'ger Geist, mit deiner Kraft?

C: Ganz genau, und überhaupt, die ganzen Tage hindurch hab ich schon gemerkt, da weht ein besonderer Geist durch das BSH. Wie die Mitarbeiter mit den Kindern gebastelt,



gesungen, gebetet und gespielt, die Kinder bekocht haben. Die war einfach toll und alle zusammen eine fröhliche Gemeinschaft von Jesusfreunden. Das hat mich schon begeistert.

K: Vielleicht überlegst du dir das auch mal, Cleverus, und falls du auch zu diesen Jesusfreunden gehören willst, melde dich einfach im Pfarramt, einer Taufe steht nichts im Wege.

C: Darüber muss ich noch nachdenken, aber danke für das Angebot!

K: Vielen Dank für deine ehrlichen Worte.

Jutta Nüßle

Aus dem Kirchenvorstand

Unsere kleine Rubrik mit Blick auf unsere Arbeit im KV.

Die letzte KV-Sitzung vor der Sommerpause fand Ende Juli 2019 im Gemeindezentrum Nikolauskirche in Nersingen statt.

Hier blickten wir auf den gelungenen Buchberggottesdienst und die Filmabende von Pfrin. Annedore Becker zurück und sprachen über die Organisation für den Regionalmarkt sowie über die anstehende Gemeindeversammlung.

Es gab Informationen zum aktuellen Stand der Renovierung der Kirche in Nersingen sowie der Parkettrenovierung im Gemeindezentrum.

Beim Gemeindefest in Steinheim, am 15. September, installierten wir Susanne Dorn in den Kirchenvorstand, da Johann Stern auf eigenem Wunsch in den erweiterten Kirchenvorstand zurücktrat.

Wir danken Johann Stern an dieser Stelle für die jahrelange Arbeit im Kirchenvorstand. Ende September trafen wir uns in Strass zu unserer nächsten Sitzung. Hier standen viele Themen auf der Tagesordnung; vor allem bereiteten wir die Gemeindeversammlung vor. Auch bei uns wurde über den einen oder anderen Punkt heftig diskutiert. Der fertige Entwurf wurde Ihnen dann auf

der Versammlung vorgestellt. Sie finden ihn jetzt hier im Kontakt.

Die Renovierung der Nersinger Kirche war zu diesem Zeitpunkt weit fortgeschritten, das Parkett im Gemeindezentrum schon abgeschliffen und neu versiegelt. Ein Dankeschön an Frau Praetorius und Herrn Umbach für ihre tolle Arbeit!

Ferner beschlossen wir einen Hausmeisterdienst für das Kinderhaus in Leibi einzustellen.

Der aktuell letzte Termin fand Mitte Oktober, eine Woche nach der Gemeindeversammlung statt.

Der größte Punkt war an diesem Abend die Ergebnisse und das Feedback aus der Gemeindeversammlung zu sammeln und zu besprechen. Auf vielfachem Wunsch haben wir die Gottesdienstzeit auf 9.30 Uhr vorverlegt.

Zusätzlich besprachen wir noch die Organisation für unseren bald anstehenden Seniorennachmittag.

Wir freuen uns aufs nächste Mal!

*Cornelia Jürgensen und
Oliver Kisselmann*

Liebe Gemeindemitglieder,



Loslassen und neue Pfade betreten ist oft nicht einfach, doch es gibt immer wieder Veränderungen im Leben eines Menschen. So geht es auch mir. Nach fast 30 Jahren *Kinderhaus Leibi* verabschiedete ich mich zum 31.12.2019 von Ihnen als Erzieherin und Leitung

des Evangelischen Kinderhauses in Leibi. Ich gehe in Rente.

Es war eine wunderschöne Zeit, in der ich viele Situationen und Veränderungen im Laufe von 3 Jahrzehnten miterleben und mitprägen durfte. Generationen sind hier ein- und ausgegangen; jedes Jahr habe ich neue Familien begrüßt und viele verabschiedet. Einige „meiner Kinder“ von damals haben inzwischen selbst eine Familie, und ich merke, wie sich der Kreislauf schließt.

Vielen herzlichen Dank

für die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit, Ihre Wertschätzung und Ihr Vertrauen in meine Arbeit im Evangelischen *Kinderhaus*

Leibi. Es war mir immer ein Anliegen, den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan mit meinem Team aktuell und zeitgemäß in unserer Einrichtung umzusetzen. Jeder neue Tag war für mich eine Herausforderung, die Kinder in ihrer Entwicklung dort abzuholen, wo sie standen und den Eltern die größtmögliche Unterstützung in jeder Hinsicht zukommen zu lassen. Ich sah meinen Beruf immer als „Berufung“, in dem ich mich gerne und mit Freude verwirklichte.

Nun verabschiedete ich mich aus dem *Kinderhaus*, aber nicht aus Ihrem Leben. Mit Sicherheit sehen wir uns weiterhin beim Einkaufen, Spazieren gehen, vielleicht auf dem einen oder anderen Fest. Ich freue mich darauf und bedanke mich recht herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Gespräche während dieser Zeit.

Ich gehe, mein bewährtes Team bleibt. Ohne ihre Loyalität, Fachwissen, Einsatzfreude, Unterstützung und ihren Teamgeist hätte ich das nicht geschafft.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute. Bleiben Sie gesund und starten Sie mit der zukünftigen Leitung und dem restlichen Team in eine neue Ära im *Kinderhaus Leibi*.

Ihre Carmen Brühl

Grüß Gott, wie geht es Ihnen?

Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Sie suchen Kontakt und persönlichen Austausch? Sie möchten mal wieder bei einer Tasse Kaffee oder bei einem Spaziergang ein angeregtes Gespräch führen? Sie suchen jemanden, der zuhört und Zeit hat? Sie möchten besucht werden?

Melden Sie sich einfach bei uns, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter besuchen Sie gerne.

Telefon: 07308 817440 (8-13 Uhr, mit Anrufbeantworter)



Zum 50. bekommt die „Kahle“ eine Glocke

Unsere „Kahle“ wurde 50. Seit Oktober 1969 ist sie nun im Besitz des evangelischen Dekanats Neu-Ulm. Beinahe wäre sie vor zwei Jahren aus wirtschaftlichen Gründen verkauft worden. Als 2012 keine Zivildienstleistenden mehr zur Verfügung standen, konnten die Einnahmen die Personalausgaben nicht mehr decken. Dann kam noch ein Brandschutzgutachten hinzu. Ein beauftragtes Ingenieurbüro errechnete Kosten in

sechsstelliger Höhe. Doch eine Gruppe Ehrenamtlicher unter Leitung des neuen „Kahlebeauftragten“, Pfr. Tobias Praetorius, machte sich gemeinsam mit dem „Förderverein Kahlrückenalpe e.V.“ an die Arbeit: Für einen Bruchteil der veranschlagten Kosten konnte der Brandschutz mit weit über 1000 ehrenamtlichen Einsatzstunden realisiert werden. Dazu wurde das Haus gründlich renoviert, verschönert und funktionell ausgebaut. Die Auslastung des Hauses konnte inzwischen stark gesteigert werden. Die Anzahl der Fördermitglieder vervierfachte sich, auch konnten größere und kleinere Einzelspenden gewonnen werden.

Das 50-Jahr-Jubiläum wurde nun von 18. - 20. Oktober gefeiert. Mehr als 40 Personen im Alter von 2 bis 88 Jahren nahmen an einer Wochenend-Freizeit teil. Manche von ihnen waren schon vor 50 Jahren auf der Kahle, andere zum ersten Mal. Am Samstag übergab Regionalbischof Axel

Piper aus Augsburg die neue „Kahle-Glocke“ ihrer Bestimmung. Sie stammt ursprünglich aus der Jakobskirche in Burlafingen,



wurde dann nicht mehr gebraucht und ist für die Kahle ideal geeignet. Sie ist dem Hl. Jakobus, dem Patron aller Pilger und Wanderer, gewidmet und kann nun zu den Gottesdiensten dort einladen.

Weiterer Höhepunkt und Abschluss des Wochenendes war ein Berggottesdienst auf 1200m Höhe, mit Dekan Jürgen Pommer und weiteren etwa 100 Tagesgästen, die u.a. mit zwei Reisebussen aus Neu-Ulm ankamen. Der Föhn gab ein herrliches Bergpanorama frei, als die Gemeinde der Predigt des Dekans lauschte und, begleitet vom Musikverein Steinheim, ihre Lieder sang. Übrigens: Die Kahle ist ganzjährig geöffnet und kann auch von außerkirchlichen Gruppen ab 20 Personen gemietet werden. Auch kleinere Gruppen sind willkommen. In diesem Fall werden wir eine Parallelbelegung organisieren. Fragen Sie einfach nach. Ebenso freut sich der Förderverein über weitere Mitglieder. *Genauer unter www.kahlrueckenalpe.de*

Freud und Leid

Taufen

08.09.2019	Lotta Nüßle, Holzheim
08.09.2019	Lea Luana Steck, Straß
29.09.2019	Kirill Ulrich, Nersingen
27.10.2019	Alexander Almoslöchner, Unterfahlheim
27.10.2019	Johanna Sandra Wulf, Holzheim
17.11.2019	Klara Viktoria Epple, Straß
17.11.2019	Emilia Sophie Krause, Nersingen
17.11.2019	Lilli Zoe Zimmermann, Nersingen

Trauungen

07.09.2019	Otto und Luitgard Herrmann, Steinheim (goldene Hochzeit)
------------	---

Bestattungen

19.09.2019	Heike Rudolf, Nersingen	17.10.2019	Vladimir Siraev, Straß
26.09.2019	Manfred Gerstetter, Straß	24.10.2019	Rudolf Weigel, Nersingen
04.10.2019	Max Mayer, Nersingen	25.10.2019	Erwin Heinz Däubner, Straß
10.10.2019	Johann Mayer, Steinheim	08.11.2019	Helmut Frick, Steinheim
17.10.2019	Anna Katharina Wachter, Steinheim		

Wussten Sie schon, dass...

... am **1. Advent** in der Straßer Kirche **Kirchweih** ist, und es aus diesem Anlass nach dem Familiengottesdienst Plätzchen, Glühwein und Tee gibt? Plätzchen-Spenden sind herzlich willkommen.

... sich das **Besuchsdienst-Team** zum ersten Mal am **20. Februar 2020**, um 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum Nersingen treffen wird? Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit haben kommen Sie einfach vorbei oder melden Sie sich bei Pfarrerin Annedore Becker.

... dass wir vom **3. - 5. Juli 2020** wieder zur **Gemeindefreizeit** auf der Kahle einladen?

... das Kontaktteam sich sehr über den ein oder anderen **Leserbrief** freuen würde? Wir sind offen sowohl für positive als auch negative Kritik oder neue Ideen.

... am Mittwoch, **4.12.2019**, um **14.45 Uhr** das **Krippenspiel** im Seniorenkreis Steinheim aufgeführt wird? Besucher aus der Gemeinde, Omas und Opas sind herzlich willkommen.

... am **23.12.1979, 4. Advent**, die neue Steinhheimer Orgel zum erstenmal im Gottesdienst erklang, dies ist **nun 40 Jahre her**.



So erreichen Sie uns

Pfarramt: Nersingen, Gartenstr. 19, Eingang Friedenstraße
Sekretärin Sylvia Sonntag
Tel. 07308 - 24 50 E-Mail: pfarramt.steinheim@elkb.de
Homepage: www.evk-steinheim.de
Bankverbindung: Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
IBAN: DE19 7305 0000 0430 0178 55 - BIC: BYLADEM1NUL
"KG Steinheim 3317" - bitte immer angeben

Bürozeiten neu:

Dienstag	09.30 - 12.30 Uhr
Donnerstag	16.30 - 18.30 Uhr
Freitag	09.30 - 11.30 Uhr

Pfarrer Tobias Praetorius	Tel. 07308 - 24 50
Pfarrerin Annedore Becker	Tel. 07308 - 9 22 57 13
Elisabeth Klughammer Hausmeisterin, Vermietung Stöltzlin-Haus	Tel. 07308 - 92 11 79
Eleonore Botzenhardt, Mesnerin Steinheim	Tel. 07308 - 73 97
Gerda Seyser, Mesnerin Steinheim	Tel. 07308 - 4 25 81
Ursula Hein, Mesnerin Straß	Tel. 07308 - 63 18
Gospelchor „gospel&more“, Birgit Prohmann	Tel. 07308 - 92 44 91
Friedrich Ziegler, Umweltbeauftragter	Tel. 07308 - 72 91
Kindergarten Steinheim	Tel. 07308 - 4 16 55
Kindergarten Leibi	Tel. 07308 - 57 14
Soziale Beratung Diak. Werk	Tel. 0731 - 7 04 78-20
Diakoniestation Steinheim-Nersingen Weißenhörner Str. 20, Nersingen, Pflegedienstleitung: Karen Schneider	Tel. 07308 - 81 74-40
Seniorenzentrum, Weißenhörner Str. 20	Tel. 07308 - 81 74-0

Impressum:

Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt Steinheim, Gartenstraße 19, 89278 Nersingen.
Redaktion: Büchele Christa, Jürgensen Cornelia, Nüßle Jutta, Praetorius Tobias, Schmegner Astrid, Schmegner Karl-Ernst, Semrau Erika. **Layout:** Bäuerle Lorenz www.uptitle.de **Druck:** Gemeindebriefdruckerei. **Vi.S.d.P.:** Das Redaktionsteam. **Das Redaktionsteam behält sich Kürzungen vor.**



Ich glaube;
hilf meinem
Unglauben!

Markus 9,24